

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1798)

Artikel: Astronomische und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1798
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomische und Astrologische
Calendar - Practica,
 auf das Jahr Christi 1798.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat für diesmal angefangen den 21ten Christmonat des vorigen Jahres, Morgens um 7 Uhr 23 Minuten; da die Sonne in dem Thierkreis in das Zeichen des Steinbocks trat. Ueber die Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Der Jenner fängt heiter aber frostig an; in der Folge giebt's Schnee, um die Mitte des Monats wird's sehr kalt, es wehen heftige Winde; nachher wird's gelinder und am Ende des Monats giebt's Regen.

Der Schein des Rechens kann geraume Zeit verblenden, Doch endlich wird das Blatt zum Schrecken sich umwenden.

Der Anfang des Hornungs ist regnerisch, und so bleibt es bis gegen die Mitte des Monats; es wird hernach einige Tage gelinde Witterung, gegen das Ende des Monats aber dürfte sich heiterer Sonnenschein einstellen.

Wird schon die Unschuld oft aufs äußerste gedrückt, So wird sie endlich doch auch wiederum erquicket.

Der Merz nimmt einen schönen Anfang, in der Folge wird's wieder dunkel; in der Mitte des Monats kommen kühle Regen und Riesel,

und mit dem Ausgang desselben läßt sich falls Regenwetter erwarten.

Nimm dich in acht, denn es giebt listige Gesellen Die sich aus Schelmerey als dumme Esel stellen.

II. Von dem Frühling.

Das Quartal des Frühlings fängt in die Jahre an mit dem 20sten Merz, um 9 43 Minuten Vormittags; zu welchem Zeitpunkt die Sonne in das Zeichen des Widder's eintritt und zum erstenmahl Tag und Nacht gleich macht. Die Witterung dieses Quartals ist vermuthlich auf folgende Art beschaffen.

Der April ist in seinen ersten Tagen kühl, die Mitte des Monats bringt heil'gen Sonnenschein; nachher wechselt angenehme und unfreundliche Witterung mit einander ab, Ende fällt regnerisch aus.

Durch Gramen, Wurren und durch ungeduldigs Klagen Vergrößert man nur sich selbst seine Noth und Plagen.

Der May ist anfänglich trüb und feucht; in der Folge kommen mehrere heitere und angenehme Frühlingstage, in der Mitte des Monats wird es warm, aber mit dem Ausgang desselben stellt sich dunkles Gewölk ein.

Sey standhaft wenn du dir was gutes vorgenommen Hast ruhe nicht bis du damit zu End gekommen.

In
 rlsch,
 auf die
 Mitte
 terung

Berwi
 Was de

Da
 uns ein
 50 Mi
 in das
 vermu
 Quarta

Der
 selndes
 es entfle
 nats ist
 ben dürf

Je stren
 Je meh

Die
 schön un
 nats stel
 und so
 nicht best
 derum d

Auch de
 läßt aber

Der
 schön, al
 in der W
 nach stell
 nats Aus

Ber bö
 Das ma

Im Anfang des Brachmonats ist es regnerisch, nun kommen bald hernach Ungewitter, auf diese folgen schöne Sommertage, nach der Mitte des Monats setzt sich die angenehme Witterung fort, am Ende wirds schwülzig.

Verwirf nicht alles das, was dir nicht leuchtet ein,
Was dein Verstand nicht faßt, kann doch begründet seyn.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet diesmal bey uns ein den 21ten Brachmonat, um 6 Uhr 50 Minuten des Morgens, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses einrücket. Wir vermuthen von denen Monaten die zu diesem Quartal gehören, folgende Witterung:

Der Heumonath hat im Anfang abwechselndes Wetter, nachher wird es sehr warm; es entstehen Gewitter, um die Mitte des Monats ist's wolftig, aber die andere Hälfte desselben dürfte sehr schön ausfallen.

Je strenger der Regent sich hält an seine Pflichten,
Je mehr wird sich das Volk nach den Gesetzen richten.

Die ersten Tage des Augustmonats sind schön und sehr warm, in der Mitte des Monats stellen sich einige unfreundliche Tage ein, und so will auch in der Folge die Witterung nicht besser werden, am Ende heitert sich wiederum die Luft auf.

Auch der Vorsichtigste verirret sich zu Zeiten,
Läßt aber sich auch gern und bald zu rechte leiten.

Der Herbstmonat ist in seinen ersten Tagen schön, aber bald darauf kommt Regenwetter, in der Mitte des Monats wird es warm, hernach stellen sich Nebel ein, und gegen des Monats Ausgang fängt die Luft an kühl zu werden.

Der böse Streiche lobt, der zeigtet damit an,
Dass man auch ihme nicht viel guts zutrauen kann.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt dies Jahr selten Anfang den 22ten Herbstmonat, Abends um 8 Uhr 34 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne den ersten Punkt des Zeichens der Waage erreicht, und zum zweytenmahl Tag und Nacht gleich macht. In Ansehung der Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Die ersten Tage des Wetmonats sind regnerisch und kühl, auch von der Mitte desselben läßt sich wenig bessers versprechen; es entstehen Sturmwinde, welche viel trübes Gewölk herbevtreiben; der Ausgang des Monats ist dunkel.

Die sich der Einfalt und der Redlichkeit befeissen,
Die müssen heut zu Tag nur dumme Köpfe heißen.

Der Wintermonat ist anfänglich unfreundlich, nachher kommen einige helle aber kalte Tage; nach der Mitte des Monats fällt Schnee, doch dürfte das Ende desselben mehr gelind als hart ausfallen.

Was Pflicht und Schuldigkeit von dir begehret, das thw,
Freypwillig, ehe man dich zwingen muß dazu.

Der Anfang des Christmonats bringt Schnee mit sich, nun folget Sonnenschein, gegen die Mitte des Monats wechselt Regen und Schnee ab, es wird stürmisch, der Ausgang des Jahres ist unfreundlich.

Nicht alles ist gesund, was süß und lieblich schmecket,
Weil öfters Gift und Gall mit Zucker wird bedeckt.

Von

Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahre begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei an dem Monde; von welchen aber in unsern Gegenden nur die eine Mondfinsternis zum Theil sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine Sonnensfinsternis den 15ten May, des Abends zwischen 6 und 10 Uhr; von welcher aber in unsern Gegenden nichts bemerkt werden kann.

Die zweite ist eine nur zum Theil sichtbare Mondfinsternis, den 29ten May des Abends. Sie wird in ganz Asien und auf allen Inseln desselben in ihrer völligen Dauer zu Gesicht kommen, im östlichen Europa aber und in Afrika geht der Mond inzwischen auf. Im westlichen Europa und in ganz Amerika ist der Mond indeß noch unter dem Horizont. Der Anfang der Finsternis findet sich um 4 Uhr 56 Minuten Nachmittags; die größte Verdunklung erfolgt um 6 Uhr 39 Minuten und das Ende um 8 Uhr 21 Minuten, wenn der Mond noch kaum eine halbe Stunde über unserm Horizont ist. Ihre Größe beträgt etwas über 13 Zoll nördlich.

Die dritte ist eine bey uns unsichtbare Sonnensfinsternis den 8ten Wintermonat des Morgens bald nach Mitternacht.

Die vierte ist eine in unsern Gegenden unsichtbare partielle Mondfinsternis den 23ten Wintermonat in den ersten Nachmittagsstunden.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Auch die scharfsinnigste Bemühungen, et was gewisses oder zuverlässiges über die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit eines Jahrgangs aus dem Lauf der Gestirne vorher zu verkündigen, werden gemeinlich durch Erfahrung vereitelt, und erweisen sich am Ende als sehr ungewisse Muthmaßungen. Die Güte und Vorsorge unsers himmlischen Vaters aber ist die

beste Grundlage, auf die wir unsre Hoffnungen bauen können, daß auch in diesem Jahre der Erdboden so viele Beweise seiner Seegnungen geben werde, als zu unserm Lebensunterhalt und zur Sicherung unserer Gesundheit und körperlichen Kräfte nöthig und hirlänglich seyn wird. In welchem Maaße aber, dies läßt sich keineswegs vorher mit Gewißheit bestimmen.

Von den Krankheiten.

Die Ursachen oder Quellen von Krankheiten sind so verschieden und mannigfaltig, daß es äußerst schwer wäre, allgemeine Regeln dafür vorzuschreiben. Es steht auch nicht ganz in der Willkühr der Menschen, alle dieselben wegzuheben oder zu verstopfen; doch durch unangesezte Mäßigkeit und kluge Diät sind wir im Stand, uns vor allerley Uebeln sicher zu stellen, welchen wir uns durch unordentliche Lebensart gar leicht aussetzen. Trift uns aber dem ungeacht zuweilen eine Krankheit, so darf dies uns zu einer heilsamen Erinnerung dienen, daß ein Haupttheil unsers Wesens aus sehr vergänglichem Stoff gebildet sey, und dergleichen Erinnerungen, wenn sie uns auch in diesem Jahr gegeben werden, wollen wir zu unserm wesentlichen Vortheil zu benutzen suchen.

Vom Krieg und Frieden.

Wer wollte alle die Ursachen und Veranlassungen zum Kriege her zählen? Es sind ihrer so viele, daß wir niemahls lange vorher für einen anhaltenden Frieden gut stehen können. Möchten nur alle Hohe und Niedere stets mit treuer Angelegenheit dafür sorgen, Frieden und Eintracht zu unterhalten, soviel es ohne Beeinträchtigung des Rechtes geschehen kann, dürften wir uns wohl in diesem Jahre eines ungestörten Friedens zu erfreuen haben.

Vom

Überlassen
Viertel
wants
Haupt un
der B
Und der C
kost
Zwilling n
tern e
Krebses B
Witz
Auch der
und 9
Mit seim R
Schluck
Die Jungf
und T
Richtet an
Lärme
Ban

1 Am erst
aderlas
2 Tag ist
3 " / m
4 " gar
5 " / m
6 " gut
7 " böß
8 " / bi
9 " / m
10 " / m
11 " gut
12 " / m
13 " böß
14 " / m
15 " gut,

1 Schön ro
2 Roth und
3 Roth mit
4 Schwarz
5 Schwarz
6 Schwarz